



Nachruf auf

Prof. Dr. Viktor Böhm (1926-2014)

Viktor Böhm ist am 15. Oktober 2014 im Alter von 88 Jahren völlig unerwartet gestorben. Er gehörte einer Generation an, die den Weg Österreichs im 20. Jahrhundert in seinen historischen Abschnitten von den frühen Jahren der Ersten Republik an noch aus persönlicher Erfahrung erlebt hat. Am 27. April 1926 in Röhren / Prachatic geboren, verbrachte er seine Kindheit und Jugend nahe der österreichischen Grenze auf tschechischem Boden. Nach Militärdienst und Gefangenschaft kam er 1946 nach Wien, wo nach seiner Eheschließung mit Erna Baumgartner 1948 Viktor Böhm jun. zur Welt kam, der beruflich ebenfalls die Laufbahn des Lehrers wählte. 1949 legte er die Lehramtsprüfung in Deutsch und Geschichte ab und begann sein Probejahr, 1950 erweiterte er seine Lehrbefugnis durch das Fach Philosophie. Bis 1954 war er Religionslehrer in Stammersdorf und Stadlau, dann erfolgte die Anstellung am Realgymnasium Wien XV, Diefenbachgasse, wo er in kurzer Zeit eine Fülle von Funktionen übernahm. Schon darin widerspiegelt sich das hohe Ansehen, das ihm von den ersten Jahren seiner Lehrtätigkeit an in der Kollegenschaft entgegen gebracht

wurde: Er war Vertrauenslehrer der Schulgemeinde, Mitglied der Personalvertretung, arbeitete in der Orthografiereformkommission, im Forum der Jugend und in der Jugendschriftenkommission.

Im Umfeld der letztgenannten Tätigkeit befasste sich Viktor Böhm mit einem Fachbereich, in dem er bald ein besonderes Spezialwissen entwickelte. Ausgangspunkt war seine Dissertation „Karl May und die Gründe seines Erfolges“, 1956, die, in Österreich nicht selbstverständlich, als Buch erschien und bald auch eine zweite Auflage erfuhr. Zum einen wurde er dadurch anerkanntes Mitglied der 1969 in Hannover gegründeten Karl-May-Gesellschaft, zum andern verbreitete er sein spezifisches Wissen über diesen Jugendbuch-Autor hinaus ins Allgemeine des Forschungsbereiches Kinder- und Jugendliteratur, der sich eben in dieser Zeit an ausländischen Universitäten allmählich zur anerkannten Spezialdisziplin in Forschung und Lehre entwickelte. Es ist vor allem Viktor Böhm zu verdanken, dass diese Thematik bald auch in Österreich einen wichtigen und durch Einrichtung einer eigenen ministeriellen Abteilung herausgehobenen Stellenwert hatte und neben allem verdienstvollen Wirken der einschlägigen Institutionen auch in seiner Wissenschaftlichkeit öffentliche Anerkennung erfuhr. Nachdem Viktor Böhm zum Vizedirektor des 1965 eingerichteten Instituts für Jugendliteratur und Leseforschung und 1971 zum Obmann der Arbeitsgemeinschaft der Wiener Germanisten gewählt worden war, erhielt er 1972 einen Lehrauftrag an der Pädagogischen Akademie der Erzdiözese Wien Strebersdorf und wurde 1973 Professor im Bereich der Hauptschullehrer-Ausbildung im Fach Deutsch. Damit erwarb er sich hohe Anerkennung sowohl in Fachkreisen als auch bei seinen zahlreichen Schülerinnen und Schülern, nicht zuletzt auch deshalb, weil er nicht nur sein Bildungswissen überzeugend und eindringlich zu vermitteln vermochte, sondern weil man dabei immer auch seine Lebenserfahrung und seine ausgewogene und um Ausgleich bemühte Urteilskraft in weltanschaulichen Fragen dankbar entgegen nahm.

Rückblickend erscheint es fast als logischer weiterer Schritt, dass Viktor Böhm 1977 zum Univ.-Lektor für Kinder- und Jugendliteratur im Institut für Germanistik an der Universität Wien ernannt wurde, und damit auch erstmals in Österreich das Fach seine universitäre Inauguration erfuhr. Wenngleich dieser Schritt von allen an der Kinder- und Jugendbuchförderung beteiligten Personen und Institutionen als logische Konsequenz gesehen wurde, entsprach er dennoch nicht unbedingt der Logik universitären Denkens. Das pädagogisch ungemein wichtige Metier war in der Nachkriegszeit durch das Wirken des Österreichischen Buchklubs der Jugend wie auch von kirchlicher Seite in der Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur geradezu flächendeckend bis in die fernen

Randregionen des Landes so minutiös durchorganisiert worden, dass es zwar allgemeine Anerkennung genoss, jedoch auch als fast schon selbstverständliche Praxis eben deshalb nicht zwingend in den Kanon wissenschaftlicher Fächer aufgenommen werden musste. Wäre damals nicht eine Persönlichkeit vom Format eines Viktor Böhm zur Verfügung gewesen, so hätte diese Inauguration noch lange nicht stattgefunden, und es ist auch der damals zuständigen Abteilung im Unterrichtsministerium zu danken, dass dieser Schritt herbeigeführt und unterstützt wurde.

Mit der Etablierung dieses Faches im Institut für Germanistik durch Viktor Böhm war der Grundstein für die Anerkennung und Implementierung von Forschung und Lehre dieses Literaturzweiges gelegt und eine Entwicklung eingeleitet, in der die ihm nachfolgenden Lehrenden auch mit den schon arrivierten FachkollegInnen in den Universitäten der Nachbarländer Kontakt aufnehmen konnten.

Aus den zahlreichen Publikationen Viktor Böhms seien hier nur zwei wegweisende Arbeiten hervorgehoben: Anfang der 1990er-Jahre entstand in der STUBE (Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur), der er seit ihren Anfängen als Referent verbunden war, die Idee zum *Fernkurs für Kinder- und Jugendliteratur*. Ausgehend von dieser Idee nahm Viktor Böhm ein Projekt in Angriff, das durchaus als sein finales Lebenswerk bezeichnet werden darf: In zehn Fernkurs-Teilen widmet er sich der Kinder- und Jugendliteratur aus phänomenologischer Sicht und ordnet Genres und Schreibanlässe dem jeweiligen *Sitz im Leben* der Leserinnen und Leser von Kinder- und Jugendliteratur zu.

Als im Oktober 1995 anlässlich des Österreich-Schwerpunktes bei der Frankfurter Buchmesse das Symposium *Der Beitrag Österreichs zur deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur* abgehalten wurde, war Viktor Böhm einer der prominenten österreichischen Referenten. Sein Beitrag „*Wo ist mein Herz, mein Vaterland?*“ – *Die Kinder- und Jugendliteratur in der Ersten Republik* widerspiegelt einmal mehr seine auch herkunftsbedingte Sensibilität für österreichische Kulturgeschichte. Als dann die Beiträge des Symposiums 1997 in einem Sammelband publiziert wurden, war dies bereits ein erster Schritt zur Begründung einer ÖG-KJLF (Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteratur-Forschung), die 1999 verwirklicht wurde. Viktor Böhm war eines der ersten Mitglieder und hat von da an die Aktivitäten und Publikationen der Gesellschaft mit Interesse kommentiert und immer wieder auch Anregungen eingebracht.

Die besonderen Leistungen von Viktor Böhm führten wiederholt zu öffentlicher Anerkennung: 1975 erhielt er das Silberne Ehrenzeichen der Republik, 1995 das

Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse und 2003 das Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Eine besondere Auszeichnung erfolgte an der Universität Wien, wo ihm 2006 durch Wendelin Schmidt-Dengler das Goldene Doktordiplom überreicht wurde, wobei dieser in seiner Eigenschaft als Institutsvorstand die Situation der Kinder- und Jugendbuchforschung und -lehre sehr klar, offen und betuernd zur Sprache brachte:

Es geht in der Didaktik nicht darum, Komplexitätsreduktion zu betreiben, sondern vielmehr darum, das Gefühl für komplexe Zusammenhänge zu wecken und zu stärken. Dr. Böhm ist allen, die in Österreich mit dem Deutschunterricht zu tun haben, kein Unbekannter; ganz im Gegenteil; seine Bemühungen galten in der Fortbildung einem Bereich, der in der Ausbildung der Lehramtskandidaten, und hier hilft keine Beschönigung, während des Studiums vernachlässigt wurde, der Didaktik und auch der Kinder- und Jugendliteratur.¹

Bei all diesen verdienstvollen Leistungen ist Viktor Böhm keineswegs nur am Schreibtisch tätig gewesen. Seine Verbundenheit mit seinen SchülerInnen und mit seinen FachkollegInnen, von denen einige sich in seiner unmittelbaren Nachfolge sehen dürfen, ist darauf zurück zu führen, dass er sein großes Maß an Wissen immer in maßvoller Bescheidenheit zur Geltung brachte, dass seine Urteile niemals Verurteilungen waren, dass er mit Heiterkeit und Weisheit zwischen Personen und Institutionen zu vermitteln wusste und dass er neben seinem ausgebreiteten pädagogischen und universitären Wirken sich auch den Herausforderungen des alltäglichen Zusammenlebens stellte. Was wenige wussten: Er war etwa auch Schullehrer und 1974 hatte er mit dem Hausbau in Tübingen begonnen, wo er in den späteren Lebensjahrzehnte auch wohnte und sich zum Bedauern seiner Fachkollegenschaft sehr vom Metier des Jugendbuches zurückgezogen hat. Nach seinem Abschied von der Pädagogischen Akademie in Strebersdorf, 1987, unternahm er immer wieder Reisen, noch im gleichen Jahr nach Amerika und im nächsten nach China und nach kleineren Besuchen in den Stätten seiner Kindheit und Jugend in Böhmen 1993 nach Israel, in die Schweiz und nach Frankreich.

Was Viktor Böhm prädestinierte, die Lehre auf einem neuen und für die Bildung von Kindern und Jugendlichen eminent wichtigen Gebiet an der Universität Wien aufzunehmen,

¹ aus der Laudatio von Univ.-Prof. Dr. Wendelin Schmidt-Dengler für Dr. Viktor Böhm anlässlich der feierlichen Überreichung des Goldenen Doktor-Diploms am 22. März 2006 in der Universität Wien. Die ganze Rede ist nachlesbar in *libri liberorum* Jg. 7, H. 23/24, Juni 2006, S. 9-11

war neben seinem Wissen und seiner Lehrerfahrung vor allem seine Fähigkeit, Personen und Institutionen auch aus sehr unterschiedlichen Sozialisationsbereichen kommunikativ zu verbinden. Wenn sich heute allmählich eine Wiener Schule der Kinderbuch-Forschung entwickelt, dann geht diese auf das Wirken Viktor Böhms zurück. So wie die Unterzeichneten sich als seine SchülerInnen bezeichnen dürfen, wäre noch eine Reihe von weiteren Namen zu nennen, die in diesem faszinierenden Wirkungsbereich tätig sind, manche auch bereits in zweiter und dritter Generation, die Viktor Böhm nicht mehr persönlich kennen lernen konnten. Er hat einer Wiener Schule der Kinder- und Jugendbuch-Forschung Orientierung gegeben, seine Schule sollte Schule machen.

Wien, im März 2015

Inge Cevela

1997-2007 Leiterin der Studien und Beratungsstelle für Kinder und Jugendliteratur (STUBE)
2007-2014 Verlagsleiterin des Wiener Dom-Verlags
seit April 2014 Programmleitung Kinder- und Jugendbuch im Tyrolia-Verlag

Dr. Heidi Lexe

seit 1992 Mitarbeiterin der STUBE, seit 2007 deren Leiterin
Herausgeberin des Fernkurs Kinder- und Jugendliteratur der STUBE,
Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der ÖG-KJLF und Lehrbeauftragte für Kinder- und Jugendliteratur am
Institut für Germanistik der Universität Wien.

PD Dr. Ernst Seibert

Begründer der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteratur-Forschung
(ÖG-KJLF) und deren Vorsitzender bis November 2013,
Hrsg. der Schriftenreihe Kinder- und Jugendliteraturforschung in Österreich und
libri liberorum, Zeitschrift der ÖG-KJLF
Forschung und Lehre an der Univ. Wien seit 1989
mit Schwerpunkt der Betreuung von DiplomandInnen und DissertantInnen zur KJL